

Veranstalter des Seminars



Forschungsstelle für
Umweltpolitik
Freie Universität Berlin

ecoCONSULTING
ENERGY & ENVIRONMENT
ECOCONSULTING, s.r.o.

Mit Unterstützung von



Deutsche Bundesstiftung
Umwelt



Zentrum für Umweltfragen
an der Karlsuniversität Prag

**Tschechisch-Deutsche Initiative für einen Dialog über eine
ökologische Steuerreform in der Tschechischen Republik
Seminarreihe 2003-2006**

SEMINAR

DIE ÖKOLOGISCHE STEUERREFORM - EIN THEMA FÜR DIE UMWELTVERBÄNDE

06. OKTOBER 2005

10:00 – 15:00 UHR

**Tagungsort: Karls-Universität in Prag – Jinonice
U kříže 8, Praha 5**

Gebäude A, Hörsaal 2080

Teilnahmegebühren werden nicht erhoben
Erfrischungen und Mittagessen werden durch die Organisatoren gestellt

Seminarprogramm

DIE ÖKOLOGISCHE STEUERREFORM: EIN THEMA FÜR DIE UMWELTVERBÄNDE	
10:00 – 10:10	<p>Vorstellung des Projektes "Tschechisch-deutsche Initiative für einen Dialog über die Ökologische Steuerreform in der Tschechischen Republik"</p> <p>PD Dr. Lutz Mez, Forschungsstelle für Umweltpolitik, Freie Universität Berlin & RNDr. Martin Bursik, ecoconsulting s.r.o., Prag</p>
10:10 – 10:40	<p>Energiesteuern und die Ökologische Steuerreform in der Bundesrepublik Deutschland - Bewertung der Auswirkungen der Reform in Deutschland</p> <p>Kai Schlegelmilch, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit der Bundesrepublik Deutschland</p>
10:40 – 11:20	<p>Die Ökologische Steuerreform in der Tschechischen Republik - Stand der Planung und Einführung</p> <p>RNDr. Martin Bursik, Ecoconsulting, s.r.o., Milan Ščasný, Zentrum für Umweltfragen der Karlsuniversität, Prag</p>
11:20 – 12:00	Diskussion
12:00 – 12:30	<p>Sechs Jahre Ökokosteuer in Deutschland aus Sicht einer Umweltorganisation</p> <p>Stefan Krug, Greenpeace Deutschland</p>
12:30 – 13:50	Mittagessen
13:50 – 14:20	<p>Lobbyarbeit für die ÖSR bei Wissenschaft, Wirtschaft und Parteien</p> <p>Christian Meyer, Förderverein Ökologische Steuerreform (FÖS)</p>
14:20 – 15:00	<p>Perspektiven einer Ökologischen Steuerreform in der Tschechischen Republik - Abschlussdiskussion</p>

Es wird simultan übersetzt

Energiesteuern und die Ökologische Steuerreform in der Bundesrepublik Deutschland – Bewertung der Auswirkungen der Reform in Deutschland

Tschechisch-Deutsche Initiative für einen Dialog über die Ökologische Steuerreform in der Tschechischen Republik Seminarreihe 2003-2005

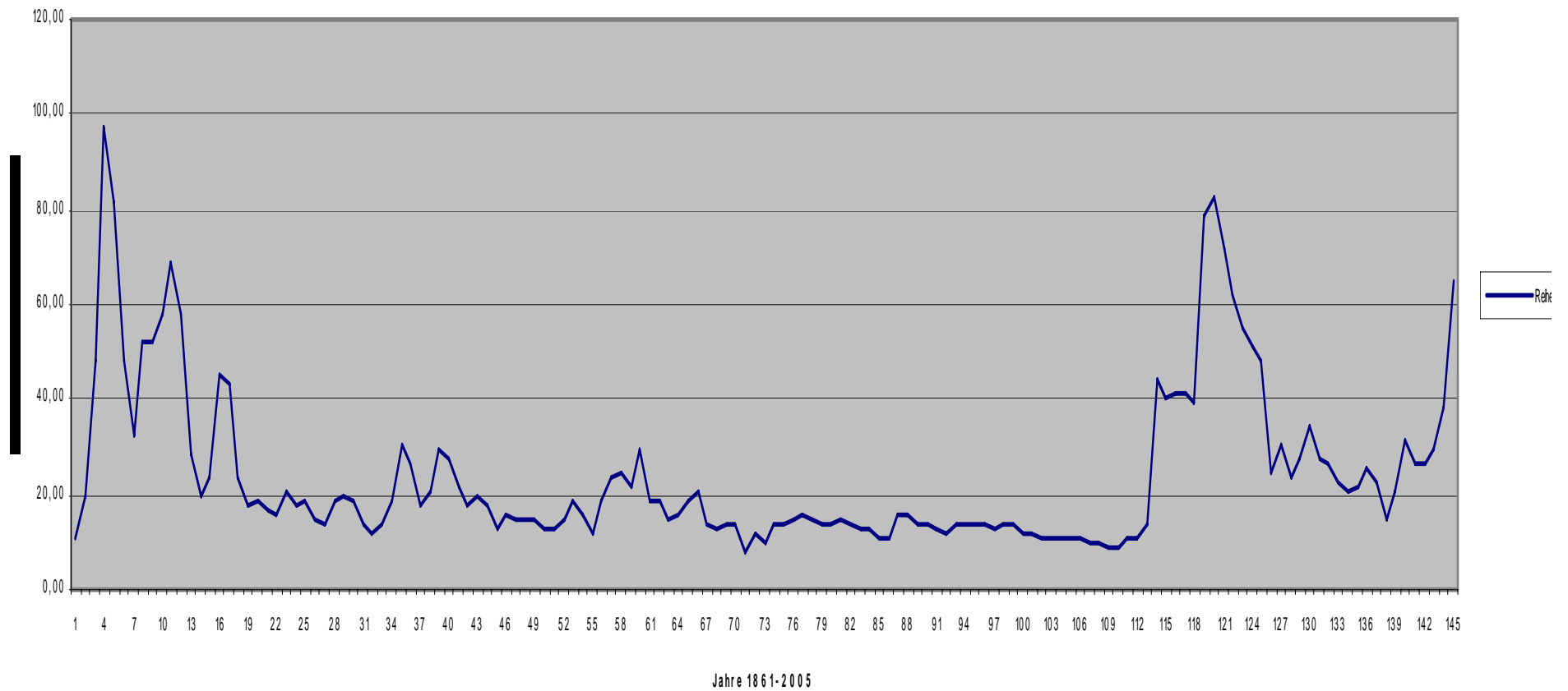
06. Oktober 2005 in Prag

Kai Schlegelmilch*

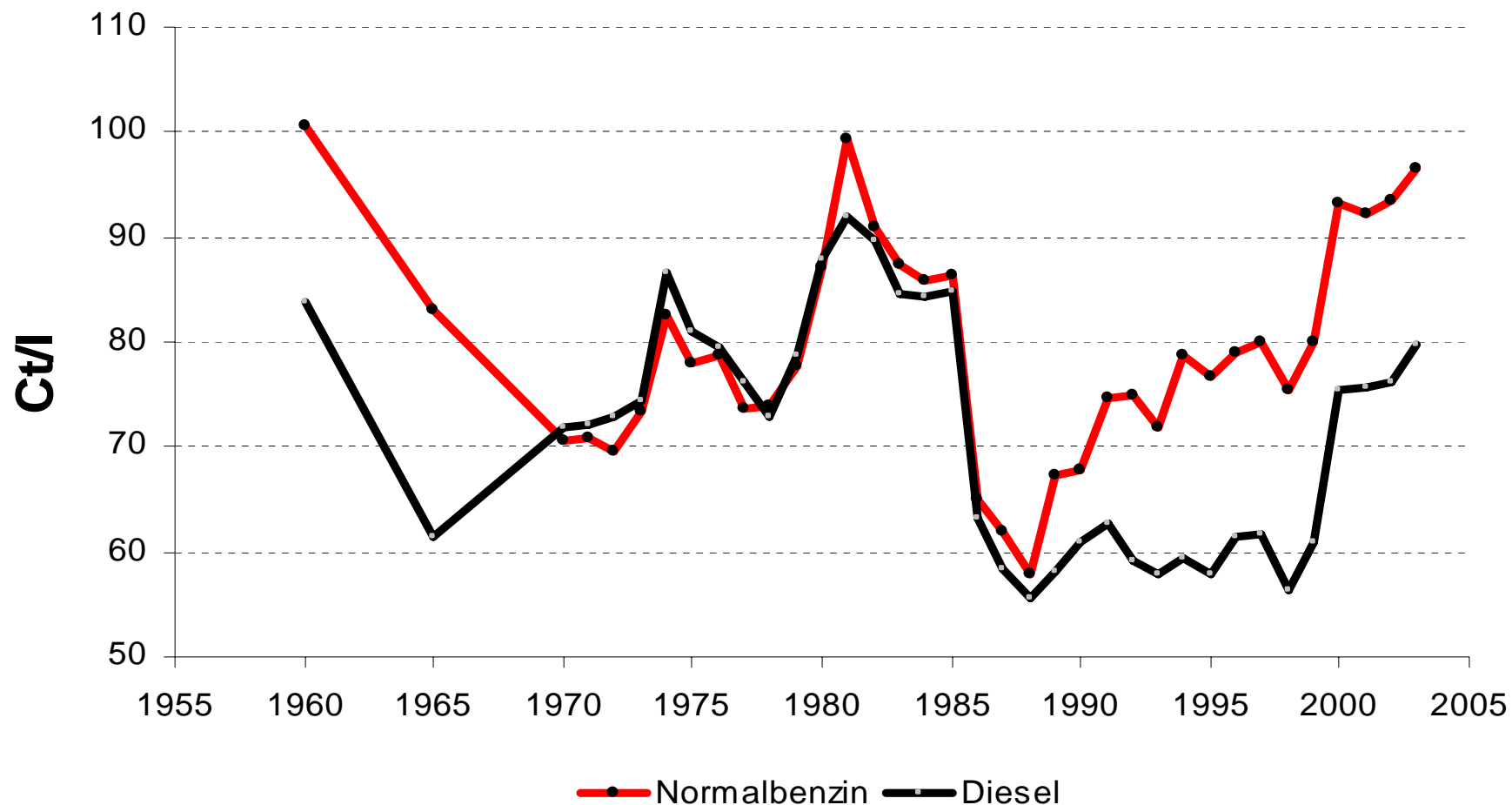
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Berlin/Deutschland

*Auch wenn eine weitgehende Übereinstimmung mit der Meinung des BMU gegeben ist, so ist dieser Beitrag als persönliche Meinungsäußerung anzusehen.

Rohölpreisentwicklung in USD (nominal) zwischen 1861 und 2005



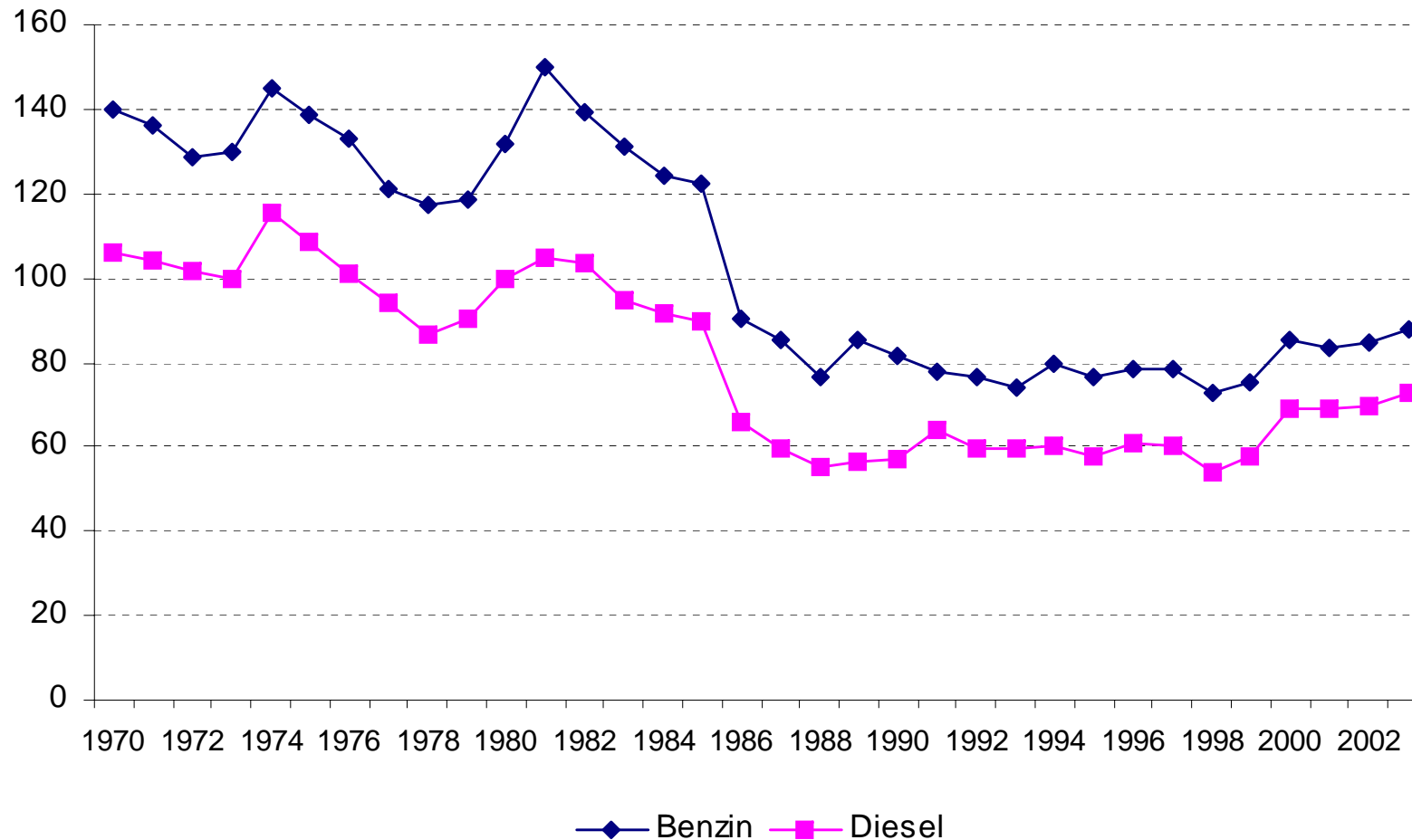
Entwicklung der realen Kraftstoffpreise* (1960 bis 2003)



•* in Preisen von 1995

•SRU/SG 2005/Abb. 3-5; Datenquelle: Statistisches Bundesamt, 2004a; MWV, 2004; MANN et al., 2001

Entwicklung der Kraftstoffpreise (einkommensbereinigt) in Eurocent/l



Quelle: Mineralölwirtschaftsverband, MWV, Mineralöl-Zahlen 2003, statistisches Bundesamt, entnommen von Steffen Hentrich, SRU, 2005

Gründe für eine Ökologische Steuerreform (ÖSR - I)

- Erhöht die Kosten für Energie
 - Senkt die Kosten für Arbeit
- ⇒ Tax "bads", not "goods"! / "Kilowattstunden arbeitslos machen, nicht Menschen!"

1. Faktor Energie verteuern und Verbrauch (endlicher) Ressourcen reduzieren

- diese sind begrenzt, wir müssen also sowieso mittelfristig umsteuern
- aus Gründen der Generationengerechtigkeit dürfen heutige Generationen nicht alle Ressourcen verbrauchen
- Ressourcen sind oft importiert, was Abhängigkeit schafft und kostspielig ist (Handelsbilanz)

Gründe für eine Ökologische Steuerreform (II)

- Durch Verbrennung von Öl, Kohle und Erdgas setzen wir große Mengen an CO₂ frei, deren Bindung im Laufe von Jahrmillionen die Erde für den Menschen erst bewohnbar gemacht hat
- Bereits heute sind die ersten Folgen des vom Menschen verursachten Klimawandels durch verstärkt auftretende Stürme und Hochwasser spürbar

2. Faktor Arbeit verbilligen:

Die künstliche Verteuerung menschlicher Arbeitskraft muss abgebaut werden

Damit können zukunftsfähige Arbeitsplätze geschaffen werden

Gründe für eine Ökologische Steuerreform (III)

In der Vergangenheit hat eine eher unbeabsichtigte Anti-Ökologische Steuerreform stattgefunden:

Anteil der Steuerbelastung am Gesamtabgabenaufkommen in % auf	1970	1998	2004
Arbeit	58	65,3	64,8
Natur/Energie-verbrauch	11	8	10

Im Sinne des Verursacherprinzips müssen Kosten von denjenigen getragen werden, die sie verursachen. Dies kann durch Steuern gewährleistet werden

Im Gegensatz zu Ordnungsrecht ermöglichen marktwirtschaftliche Instrumente wie Steuern einen dezentralen, kosteneffizienten, innovativen Umweltschutz

Geschichte der ÖSR in D (I)

- **1918: Wirtschaftswissenschaftler Pigou erkannte „externe Effekte“ und schlug deren Besteuerung vor**
- **1978: Ökonomie-Prof. Binswanger/CH entwickelt Idee der ökologischen Steuerreform**
- **1980er: Umweltorganisationen wie BUND, Politiker, Parteien und einzelne Interessensvertreter zeigen Interesse (z.B. Prof. Ernst Ulrich von Weizsäcker)**
- **1988: Eine Studie des Umwelt- und Prognose-Institut (UPI), Heidelberg, zeigt die Möglichkeit der Abschaffung aller Steuern durch Ökosteuern auf – 1. Runde der Diskussion mit radikalem Vorschlag**
- **1990: Ökologen/Grüne und Sozialdemokraten nehmen den Ökosteuer-Ansatz in ihr Wahlprogramme auf, aber die Wiedervereinigung lässt den Umweltschutz in den Hintergrund treten**

Geschichte der ÖSR in D (II)

- **1994: Greenpeace beauftragt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin: Doppelte Dividende ist möglich**
 - FÖS/GBG – eine Lobbygruppe wird gegründet.
 - Wirtschaft befürwortet marktwirtschaftliche Instrumente.
 - In energieintensiven Wirtschaftskreisen wird Skepsis gegenüber einer ÖSR sichtbar.
- **1994/95: Die 2. Runde einer intensiven Diskussion findet statt, in der sich praktisch alle Parteien und viele Interessensgruppen für eine ÖSR aussprechen**
- **1998: Grüne Forderung nach Benzinpreisanstieg auf 5 DM/Liter (=2,56 €/l) schockt die Öffentlichkeit und löst die 3. Runde der Diskussion aus**
- **1998: ÖSR wird ein zentrales Wahlkampfthema**
- **1999: Mit dem Wechsel hin zu einer rot-grünen Bundesregierung wird die ÖSR eingeführt (21 Jahre nach ihrer Erfindung)**

Ausgestaltung der ÖSR in D:

Stetiger Anstieg der Energiesteuern in 5 kleinen, vorausschaubaren Schritten im Zeitraum 1999-2003

- Stromsteuer: 1,02 Ct/kWh in 1999 (+0.26 Ct/kWh p.a. in 2000-2003)
- Mineralölsteuer auf Kraftstoffe: + 3,07 Ct/Liter

Einmaliger Anstieg in 1999/2003:

- Steuer auf Erdgas: + 0,16 Ct/kWh und +0,22
- Steuer auf leichtes Heizöl: + 2,05 Ct/Liter

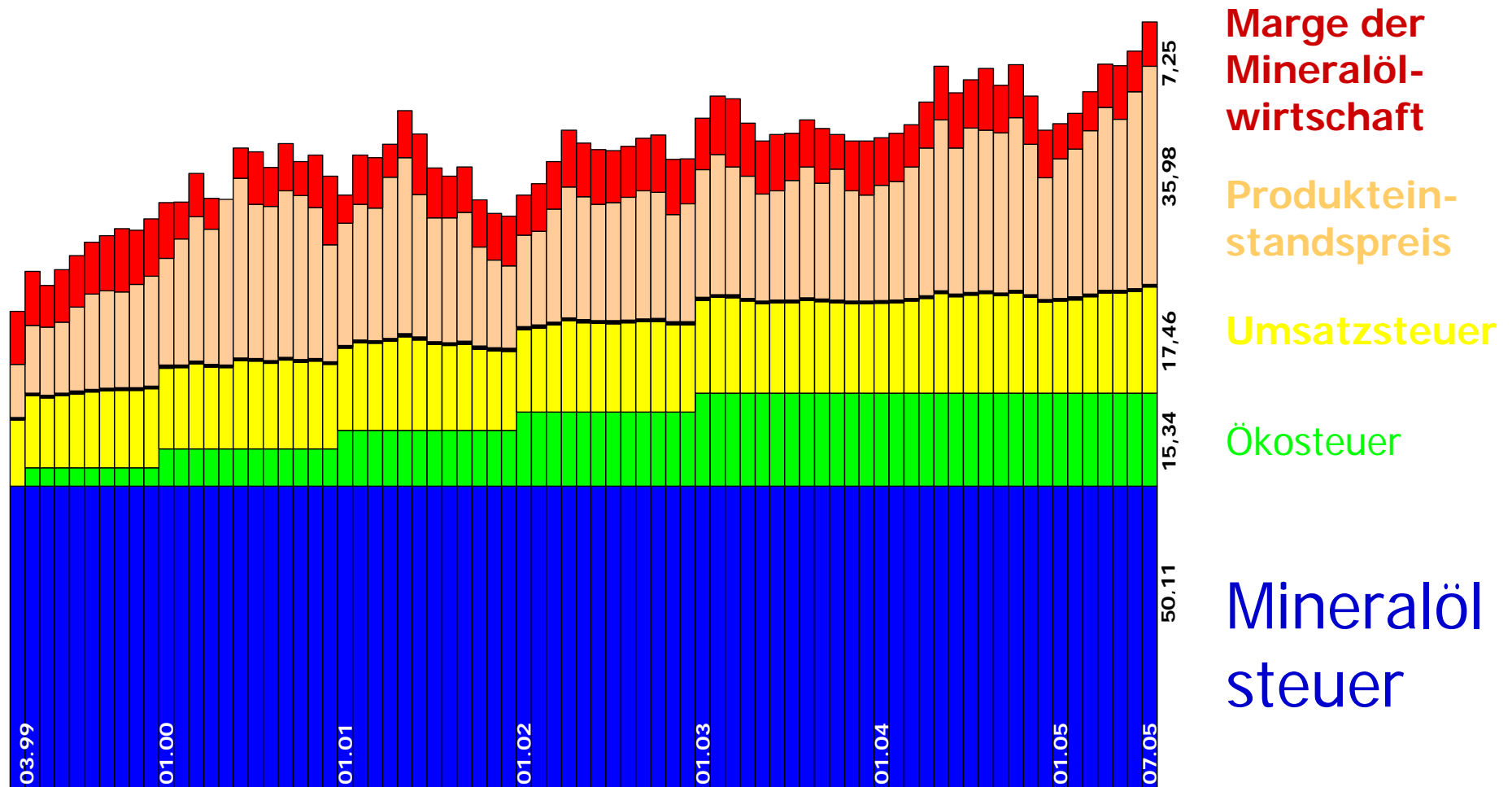
Reduktion der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge zur Rentenversicherung

- um 1.7%-Punkte zwischen 1999 und 2003 mit dem Aufkommen von 18,1 Mrd. € in 2004

Finanzierung von Umweltprogrammen (Energieeffizienz und Erneuerbare Energien)

- 10% des Aufkommens werden dafür verwendet

Anteile der Kraftstoffpreise von März 1999 bis Juli 2005 in Cent/Liter



Mineralölsteuer bis März 1999 - „Ökosteuern“ (Teil der Mineralölsteuer) - Umsatzsteuer - Beitrag für den Erdölbevorratungsverband (Benzin: 0,46 - Diesel: 0,39 Cent/Liter) - Produkteneinstandspreis - Marge der Mineralölwirtschaft (u.a. Transport-, Vertriebs- und Verwaltungskosten, Provisionen, Gewinn)

ÖSR in Deutschland - Erfahrungen (I)

Zeitliches Zusammentreffen mit

- a) einem drastischen Anstieg der Rohölpreise/USD-Kurs;
- b) einem Preisverfall für Strom durch die Liberalisierung

Gerechtigkeitsaspekte sind ein wichtiger Punkt der öffentlichen Diskussion. Trotz heftiger Proteste im Herbst 2000 wird die ÖSR fortgeführt. Entscheidend war das bereits eingeplante Aufkommen zur Senkung der Lohnnebenkosten und damit der Arbeitslosigkeit bis 2003. Aber für die Bezieher niedriger Einkommen wird ein einmaliger Heizkostenzuschuss gezahlt. Zudem wird die Entfernungspauschale erstmals für alle Verkehrsmittel im gleichen Umfang gewährt.

ÖSR in Deutschland - Erfahrungen (II)

Die Verwendung des meisten Aufkommens für die Senkung der Rentenbeitragssatzsenkung und nicht für die Umwelt wird nur teilweise akzeptiert.

Obwohl die Wirtschaft großzügig behandelt wird, vermittelt sie den gegenteiligen Eindruck und akzeptiert in weiten Teilen nicht das Grundprinzip der ÖSR. Hintergrund davon ist,

- a) die Furcht vor Abschmelzen der großzügigen Steuerermäßigungen bei der energieintensiven Wirtschaft
- b) der Verlust an Verhandlungsmacht gegenüber der Regierung im Falle von alternativem Ordnungsrecht
- c) die Bevorzugung der Großindustrie gegenüber KMU

ÖSR in Deutschland - Erfahrungen (III)

Benzinverbrauch ist rückläufig:

2000: -4,5%, 2001: -3,0%, 2002: -3,3%, 2003: -4,7%

Dieserverbrauch stagniert weitgehend seit dem Jahr 2000, im Jahr 2002 ging er um -1,2% und in 2003 um -2,2% zurück.

Kraftstoffverbrauch insgesamt geht seit 2000 zurück: 2000: -2,8%, 2001: -1,0%, 2002: -2,3%, 2003: -3,5%

Neuzulassungen von 3-5-Liter-(Diesel)-Autos sind angestiegen: 1998 (1,0%) ==> 2003 (4,6%)

Die Fahrgastzahlen im öffentlichen Personenverkehr steigen – nach jahrelangem Rückgang – wieder an: 0,4% in 1999; +0,8 % in 2000; +0,8 % in 2001 und +0,5% in 2002, +1,5% in 2003.

Anzahl der CarSharing-Mitglieder wächst 2001 um 22 % (nach einem Anstieg von 26 % in 2000)

Studie des DIW u.a.:

- a) Zusätzliche Arbeitsplätze: bis zu 250.000 bis 2003,
- b) CO₂-Emissionen und Energieverbrauch gehen um 2-3% bis 2003 zurück

Fortentwicklung der ÖSR ab 2003

- **Abschmelzen der Ausnahmetatbestände der Ökologischen Steuerreform**
- **Verlängerung der Steuerermäßigung für Erdgas im Verkehrsbereich bis 2020**
- **Politische Zweckbindung des zusätzlichen ÖSR-Aufkommens für das - um 160 Mio. € erhöhte – energetische Gebäudesanierungsprogramm**
- **Mittlerweile kommen rund 10% des gesamten ÖSR-Aufkommens der Umwelt zugute**

Fortentwicklung der ÖSR zur ÖFR

Angleichung der Förderung für Neubau und Altbau (bei der Eigenheimzulage)

- **Weitere Rückführung der Steinkohlesubventionen**

Pläne:

Abschaffung der Mehrwertsteuerbefreiung für den über Deutschland geflogenen Anteil von internationalen Flüge

Anhebung der Steuersätze für Dienstwagen

Absenken des Mehrwertsteuersatzes für den Bahnfernverkehr von 16% auf 7%

- **Aufkommensneutrale Reform der Kfz-Steuer, orientiert am CO₂-Ausstoß**
- **weitere Differenzierung von Start- und Landengebühren auch nach Emissionen**
- **Kerosinbesteuerung auf europäischer Ebene**

Geschichte der ÖSR in der EU

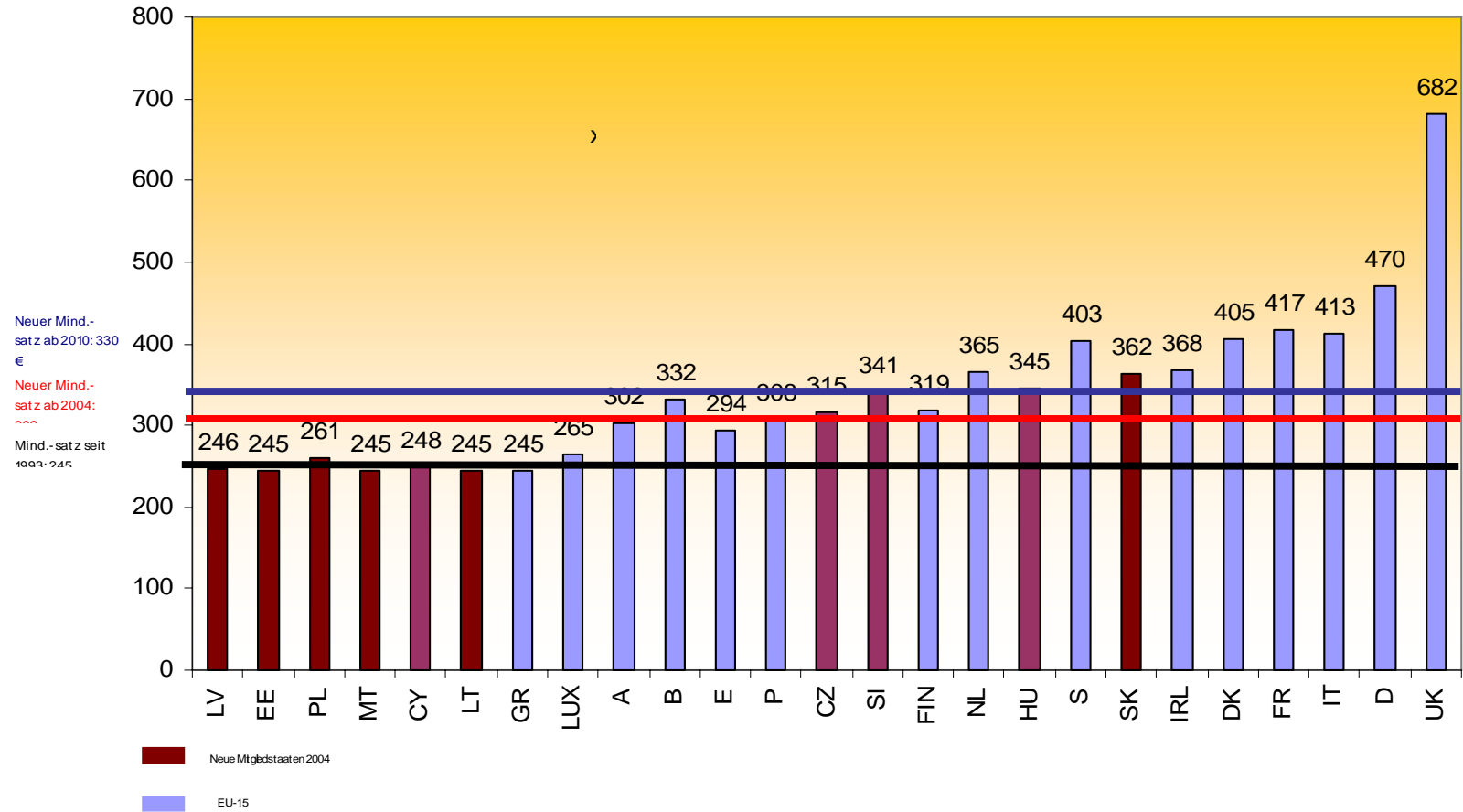
- 1992: EU-KOM-Vorschlag: CO₂-/Energiesteuer: von 3 USD auf 10 USD/Barrel in 1993-2000, zusätzlich zur bestehenden Energiebesteuerung, aufkommensneutral, Steuerermäßigungen für die Industrie, abhängig von vergleichbaren Maßnahmen in anderen OECD-Staaten, umweltpolitische Begründung des Vorschlags**
- 1995: EU-KOM-Vorschlag: CO₂-/Energiesteuer: 1992-Vorschlag wird flexibler (Sätze/Einführungszeitpunkte)**
- 1997: EU-KOM-Vorschlag: Ausweitung der seit 1993 bestehenden Mindeststeuersätze für Mineralöle auf alle Energieprodukte und Anhebung in zwei Schritten (1998-2002), binnenmarktpolitische Begründung**
- 2001: CO₂-/Energiesteuvorschläge von 1992/5 werden offiziell zurückgezogen von der EU-KOM**
- 2003: Die Richtlinie (2003/96/EG) zur Restrukturierung der gemeinschaftlichen Rahmenvorschriften zur Besteuerung von Energieerzeugnissen und elektrischem Strom (eine abgeschwächte Version des 1997-Vorschlags) wird am 27. Oktober vom EU-Ministerrat verabschiedet, Umsetzung: 1.1.2004**
- 2004: Richtlinie mit Festlegung von Übergangsfristen zur Besteuerung von Energieerzeugnissen in den Beitrittsstaaten**

Überblick über europäische Länder

- **Umfassende ÖSR:**
 - Dänemark 1992/3/6/2000-2/5
 - Niederlande 1991/96/2001/5
 - Norwegen 1991/1997/9
 - Schweden 1991/3/7/2000/1, + 10-Jahr-Plan bis 2010
 - Vereinigtes Königreich 1993/6/2001/3
- **Elemente einer ÖSR:**
 - Deutschland 1999-2003
 - Finnland 1990/7 (führte 1990 die weltweit erste CO2-Steuer ein!)
 - Frankreich 2000/1 (Einführung scheiterte am Verfassungsgericht)
 - Italien 1999-2005 (ab 2001 wegen Protesten ausgesetzt)
 - Österreich 1996/2004
 - Schweiz 1997/2006/8 (ab 2008 im Verkehrsbereich geplant, falls Selbstverpflichtungen nicht wirksam)
- **Ansätze einer ÖSR:**
 - Belgien 1993
 - Slowenien 1997/1998/2004

Dieselsteuersätze der EU-MS (Januar 2005)

Werte gerundet in € 1.000 l, Steuersätze St and Januar 2005
Quelle: KOM



Schlussfolgerungen

- **Ökosteuern sind notwendig, um den nicht funktionierenden Markt zu korrigieren (Internalisierung externer Kosten)**
- **Positive Umwelteffekte, ökonomische Vorteile und Innovationen konnten erzielt werden**
- **Umweltsteuern zeigen die beste Wirkung, wenn sie Teil eines Maßnahmenbündels sind**
- **Als problematisch wahrgenommene Effekte auf die Wettbewerbsfähigkeit und die Einkommensverteilung können durch die Art der Ausgestaltung weitgehend vermieden werden**
- **Das Aufkommen kann verwendet werden zur Senkung anderer Abgaben oder zur Finanzierung von Energieeinsparung**
- **Positive Effekte auf die Beschäftigung können erzielt werden.**

Kontakt:

Kai Schlegelmilch

**Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit
Alexanderplatz 6
10178 Berlin**

Tel.: +49-1888-305-3664

Fax: +49-1888-305-2349

Email: Kai.Schlegelmilch@bmu.bund.de

<http://www.bmu.de>

**[http://www.bmu.de/oekologische-
finanzreform](http://www.bmu.de/oekologische-finanzreform)**

DIE ÖKOLOGISCHE STEUERREFORM

Milan Š Č A S N Ý

Zentrum für Umweltschutz
Karls- Universität Prag

Martin B U R S Í K

Berater des Umweltministers in
Fragen der Energiewirtschaft

ecoCONSULTING
ENERGY & ENVIRONMENT



Karls-Universität Prag, 6. Oktober 2005

Geschichte der ÖSR in der Tschechischen Republik

- 2000-2001
 - Vorschlag des Umweltministeriums und Finanzministeriums (scheiterte im Rat für soziale und ökonomische Strategien RASES)
- 2002-2004
 - Programmatische Erklärung der Regierung (2002-VII) und (2004-VIII)
 - Plan nichtgesetzgeberischer Aufgaben der Regierung
 - Ressortübergreifende Expertenarbeitsgruppe (ab 2003-I)
 - 3 Varianten ÖSR 2003-XI bis 2004-IX → Verschiebung der Aufgabe nach 2005-XII
- 2004-2005
 - ÖSR Vorlage im Umweltministerium 2005-X und in der Regierung 2005-XII
 - Expertenarbeitsgruppe zur ÖSR im Umweltministerium ab 2005-I
Erklärung der neuen Regierung (2005-VII)
... Wahlen 2006-VI



Einflussfaktoren auf die ÖSR

Interne

- Reform der öffentlichen Finanzen (2002-2003) → Erhöhung der Steuer auf Kraftstoffe und Öle (Sätze bereits über dem Minimum gem. 96/2004/EC)
- Übergangsfrist für Kohle, Gas und Strom (bis 2007)
- Einführung der elektronischen Maut (2007)
- Beibehaltung des ermäßigten Mehrwertsteuersatzes für Wärme (2007)

Externe

- Kennzeichnung der Herkunft von Elektroenergie
- Einführung des Handels mit GHG-Emissionen
- Verteuerung des Erdöls



ÖSR 2005: PRINZIPIEN

● Umweltziel

- Besteuerung **energiewirtschaftlicher Produkte, des Stroms** und der **Nutzung von Kraftfahrzeugen**
- **Kraftstoffe** werden nicht in die ÖSR einbezogen
- Differenzierung der Schäden (**Externalitäten**)
- Minimum gem. **Richtlinie 96/2004/EC**

● Ausnahmen von der Besteuerung

- Umweltfreundliche Energieerzeugungssysteme (erneuerbare Energien)
- Umweltfreundliche Fahrzeuge
- In der Richtlinie 96/2004/EC definierte zwingend vorgeschriebene Ausnahmen

● Steuervergünstigungen

- Öffentlicher Verkehr
- Kraft-Wärme-Kopplung
- Kraftfahrzeuge mit verhältnismäßig geringen Umweltbelastungen



ÖSR 2005: PRINZIPIEN

▪ **Aufkommensneutralität**

- Keine Erhöhung der Steuerbelastung
- Recycling von Erträgen über die Senkung anderer Steuern mit dem Ziel die Beschäftigung anzukurbeln
- Keine Erträge in öffentliche Fonds (Staatlicher Umweltfonds, Treuhand¹ Staatlicher Fonds für Verkehrsinfrastruktur)
¹Anm. d. Übers.: wörtlich „Fonds des Nationalvermögens“

▪ **Durchbrechung des Neutralitätsprinzips**

- Möglich nur für Maßnahmen zur Abfederung sozialer Wirkungen der ÖSR → Kompensationsmaßnahmen

▪ **Zeithorizont**

- 2007-2015
- Berücksichtigung von Verwaltungskosten



ÖSR 2005: STROM

- Beim Output → Endverbrauch
- Eigenverbrauch der Kraftwerke
- Besteuerung bezieht sich nicht auf:
 - Metallurgie (27), Glasherstellung (26)
- Ausnahmen
 - Erneuerbare und alternative Energien
 - Biogas aus Deponien, energiewirtschaftliche Nutzung von Biomasse aus kommunalem Abfall
- Steuervergünstigungen
 - Rückerstattung für den öffentlichen Verkehr (x = green/brown)



ÖSR 2005: STROM

- Mindestens in Höhe der Sätze in der Richtlinie 96/2004/EC
- Externalitäten in Verbindung mit der Erzeugung
 - Ansatz der Methode ExternE
 - Steinkohle: 0,85 CZK/kWh
 - Braunkohle: 1,10 CZK/kWh
 - Kernkraft: 0,10-0,20 CZK/kWh (unteres Intervall)
 - EE: 0,05 CZK/kWh (Wasser) bis 0,15 CZK/kWh (Photovoltaik)
 - Geringere Externalitäten modernster Technologien (-30%)
- Vollständige Internalisierung der Externalitäten im Jahre 2015



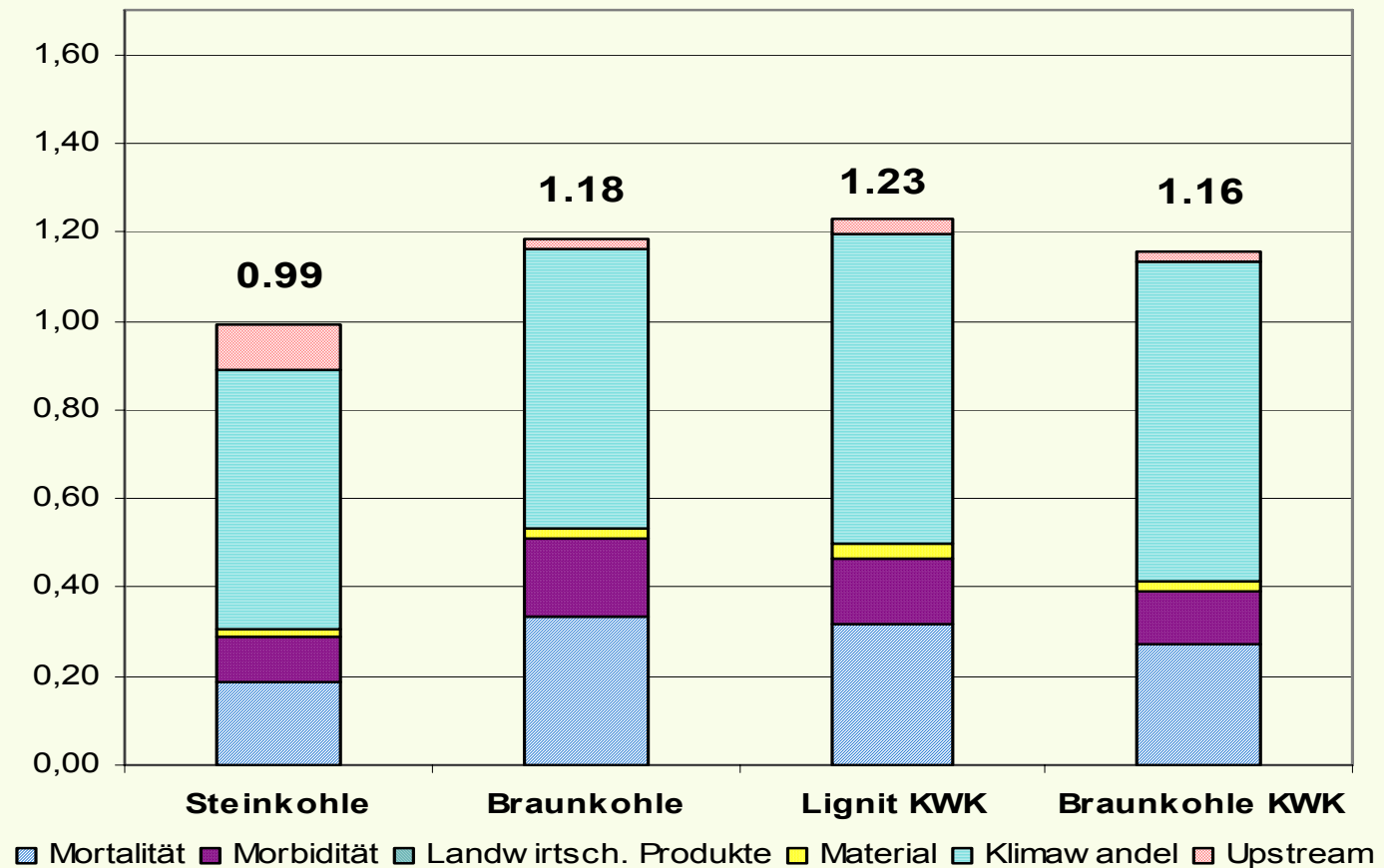
ÖSR 2005: STROM

Externe Kosten der Energieerzeugung in CZK/kWh

Windkraft: 0.05 Kč/kWh

Kernkraft: 0.15 Kč/kWh

Energiepreis für die Industrie 1.61 Kč/kWh



ÖSR 2005: STROM

(aktueller Preis: 1600 – 2800 CZK/MWh)

<i>Kč/MWh (2005)</i>	96/0 4EC	2007	2009	2011	2013	2015
Braunkohle, Lignit, Öl	<i>30/15</i>	190	360	560	800	1010
Steinkohle	<i>30/15</i>	120	280	420	550	660
Erdgas	<i>30/15</i>	130	120	110	160	200
Kernkraft	<i>30/15</i>	50	90	130	160	230
Alternative Energien und EE	<i>30/15</i>	-	-	-	-	-



ÖSR 2005: WÄRME

- Beim Input → Besteuerung energiewirtschaftlicher Produkte, die für die Wärmeerzeugung verwendet werden
- Gleicher Ansatz bei Besteuerung von Strom und Wärme
 - Brennstoff für die Wärmeerzeugung wird genauso besteuert wie potenziell aus diesem Brennstoff produzierter Strom
- Ausnahmen
 - Biomasse
- Umstufung der Wärme bei Fernwärmeversorgung von 5 % in 19 % Mehrwertsteuer (2007)
 - Möglichkeit im Rahmen der ÖSR



ÖSR 2005: WÄRME

<i>Kč/GJ (GCV) (ceny 2005)</i>	96/04 EC	2007	2009	2011	2013	2015
Braunkohle, Lignit, Öl	<i>8,5/4,2</i>	14	27	42	60	76
Steinkohle	<i>8,5/4,2</i>	9	22	34	44	53
Erdgas	<i>8,5/4,2</i>	9	9	8	12	15

<i>€/t</i>	2004 (price)	2007	2009	2011	2013	2015
Braunkohle	<i>10-57</i>	7	14	24	36	48
Steinkohle	<i>67-87</i>	8	21	34	47	59
Gas (€/m3)	<i>160-260</i>	12	12	12	18	24
Lignit		5	10	16	24	32
Koks		10	24	38	52	67

ÖSR 2005: KWK

- Konventionelle KWK
 - Strom als Output
 - Teil der Brennstoffe zur Wärmeerzeugung
- KWK mit hohem Wirkungsgrad
 - Definition gem. VO des Ministeriums für Industrie und Handel
 - Steuervergünstigung für Strom und Brennstoffe zur Wärmeerzeugung
 - x% in Abhängigkeit vom höheren Wirkungsgrad 50%
 - 50 % Steuervergünstigung
 -?




ÖSR 2005: VERKEHR

- Straßenverkehrssteuer
 - Nur gewerbliche Kraftfahrzeuge
 - Differenziert nicht nach Umweltbelastungen
 - Motiviert nicht zur Erneuerung des Fahrzeugparks (mittleres Alter der PKW`s = Baujahr 1992, auf dem Lande sogar 1986)

- Ziele des Instruments ÖSR
 - Verjüngung des Fahrzeugparks
 - Unterstützung (Alternat.¹, Hybrid, Kombi, öffentl. Verkehrsmittel, Bahn)
 - Harmonisierung (Übergang von reg¹. zu Zirkulationssteuer)
 - 120 g/km bis 2010

¹Anm. d. Übers.: unübliche Abkürzung, nicht sicher zuzuordnen.

- 
- Transformation der Straßenverkehrssteuer in eine Kraftfahrzeugsteuer

ÖSR 2005: VERKEHR-Grundlagen

- **PKW** → (1 800 až 14 000 Kč/rok)
 - Emissionen CO₂/km (nach 5/2004) oder Alter und Verbrauch (vor 5/2004)
 - Kraftstoff
- **LKW** → (4 až 70 000 + 6 bis 120 000 Kč/Jahr)
 - Massen, Anzahl der Achsen (bei Anhängern/Aufliegern)
 - EURO
- **Autobusse** → (0 bis 47 000 Kč/Jahr)
 - EURO
 - Kraftstoff
 - Fahrzeuglänge
- **Motorräder** → (360 bis 6 000 Kč/Jahr)
 - Verbrauch
 - Fahrzeugalter



ÖSR 2005: VERKEHR - Sätze

CO₂ Emissionen des Fahrzeugs (g/km)	Plakette	Benzin	Diesel	PM-malus
bis 100	AAA	0	0	0
101 – 120	AA	800	900	100
121 – 150	A	1 200	1 400	200
151 – 165	B	1 600	1 900	300
166 – 185	C	2 400	2 800	400
186 – 200	D	3 400	3 900	500
201 – 220		5 000	5 800	800
221 – 250		6 800	8 000	1 200
251 – 300		9 000	10 800	1 800
über 301		11 500	14 000	2 500



ÖSR 2005: VERKEHR

Vergünstigungen und Befreiungen

Befreiungen

- Fahrzeuge des ÖPNV außer Autobussen
- Linien- und ÖPNV-Autobusse und Biogas-Fahrzeuge, Fahrzeuge mit Wasserstoffzelle, Fahrzeuge mit Elektroantrieb
- Fahrzeuge, die ausschließlich im kombinierten Verkehr eingesetzt werden
- Hybridfahrzeuge in Kombination mit LPG, CNG oder 100 % Biokraftstoff

Vergünstigungen

... **für Fahrzeuge mit relativ geringerer Umweltbelastung und Gesundheitsschäden:**

- PKW mit Dieselmotor mit <5 mg PM/km (bis Annahme von EURO 5) → zahlen keinen PM-Malus
- Fahrzeuge, die mit LPG und CNG fahren (Busse = spezieller Satz) → -30 % bzw. – 80 %
- Hybridantrieb → - 60 %
- PKW und Linienverkehrfahrzeuge mit EURO 5 → - 80 %
- Fahrzeuge des ÖPV mit EURO 6 → 90 % * t (EURO 4)
- Kombiniertes Verkehr in Abhängigkeit von der Anzahl der Fahrten → - 25 % bis 90 %



ÖSR 2005: VERKEHR

Kraftstoffe

Diesel & Benzin

- Verbrauchssteuersätze liegen bereits über den Mindestsätzen gem. 96/2004/EC
- Indexierung (nach der Inflationsquote)
 - Erhöhung der Sätze zum 1.1. ↔ wenn die Preise um mehr als 5 % steigen
 - Recycling (Aufkommensneutralität) -- als Möglichkeit
 - Anreizfunktion der Steuer
 - Stabilität der öffentlichen Finanzen – wenn keine Indexierung erfolgt, müssen die Sätze anderer Steuern erhöht werden, damit die reale Steuerquote erhalten bleibt

Biokraftstoffe

- Änderung des Verbrauchsteuergesetzes – bei Befreiungen ist die Formulierung „Aufzählung vom Gemischen“ zu ersetzen durch „biologische Komponente des Kraftstoffgemischs“



ÖSR 2005: AUFKOMMEN

in Mrd. CZK (Preise 2005)

	2007	2009	2011	2013	2015
Strom	6	12	18	23	27
Braunkohle	3	5	7	8	9
Steinkohle und Koks	1	1	1	2	2
Erdgas	2	2	2	2	3
Kraftfahrzeuge	22	20	19	17	16
insgesamt, in Mrd. CZK	34	40	47	53	56
<i>in Mrd. €</i>	<i>1,1</i>	<i>1,3</i>	<i>1,6</i>	<i>1,8</i>	<i>1,9</i>
davon:					
- Haushalte	22	23	24	24	25
- Energiewirtschaft und Industrie	17	22	27	32	35

Zusätzliches Aufkommen bei Umstufung der Fernwärmerversorgung bis 19 % MWSt.: ca. 2,2 Mrd. CZK/Jahr



ÖSR 2005: Aufkommen (2)

- Zweckbindung der Erträge:
 - Staatlicher Umweltfonds
 - Staatlicher Fonds für Verkehrsinfrastruktur
 -

wird nicht erfolgen aus Gründen der Verletzung des Prinzips der Aufkommensneutralität

- Risiko der Eskalation von Forderungen nach „neuen“ Quellen
- Ausnahme von der Verletzung des Prinzips –
Kompensationsmaßnahmen zur Minderung negativer sozialer
Wirkungen der ÖSR
- Recycling von Erträgen durch Senkung anderer Steuern mit dem
Ziel die Beschäftigung anzukurbeln



ÖSR 2005: RECYCLING (1)

- **Senkung der Arbeitskosten**

- Senkung des niedrigsten Einkommensteuersatzes von 15% für die Besteuerung der Einkommen natürlicher Personen
- Senkung aller Einkommensteuersätze nat. Personen (auch des höchsten Satzes)
- **Anhebung des Steuerfreibetrags**
- Gewährung von Steuerdarlehen
- Senkung der Krankenversicherung (4,5 % + 9 %)
- **Senkung der Beiträge zur Sozialversicherung**
 - **Arbeitslosenversicherung^[1] (0,4 % + 1,2 %)**
[1] Anm. d. Übers.: in der CR spricht man bei Arbeitslosenversicherung vom Beitrag zur „staatlichen Beschäftigungspolitik“
 - **Krankenversicherung (1,1 % + 3,3 %)**
 - Rentenversicherung (6,5 % + 21,5 %)

- **Senkung der Unternehmensbesteuerung**

- Senkung der Gewinnsteuer
- Beschleunigte Abschreibung

- **Senkung der Mehrwertsteuer**

- Standardsatz (19 %)
- Ermäßigter Satz (5 %) → ermöglicht die EU-Richtlinie nicht



ÖSR 2005: RECYCLING (2)

	2005	2007	2009	2011	2013	2015
Beitrag zur Sozialversicherung						
- Senkung des Satzes		3,6	4,0	4,4	4,6	4,5
- Satz	34,0	30,4	30,0	29,6	29,4	29,5
a) Arbeitslosenversicherung						
- Arbeitnehmerbeitrag	0,4	0	0	0	0	0
- Arbeitgeberbeitrag	1,2	0	0	0	0	0
b) Krankenversicherung						
- Arbeitnehmerbeitrag	1,1	0	0	0	0	0
- Arbeitgeberbeitrag	3,3	2,4	1,9	1,5	1,2	1,1



ÖSR 2005: RECYCLING (3)

Erhöhung des Freibetrags der Einkommensteuererklärung

in CZK	2005	2007	2009	2011	2013	2015
<i>ohne nominale Indexierung der Steuerstufen</i>						
Erhöhung des Steuerfreibetrags		46 841	58 352	62 206	65 012	73 278
Höhe des Steuerfreibetrags	38 040	84 881	96 392	100 246	103 052	111 318
<i>mit nominaler Indexierung der Steuerstufen</i>						
Erhöhung des Steuerfreibetrags		46 841	58 352	72 083	81 108	83 248
Höhe des Steuerfreibetrags	38 040	84 881	96 392	110 123	119 148	121 288



ÖSR 2005: RECYCLING (4)

Kombi: Einkommensteuer + Arbeitslosenversicherung + Krankenversicherung

	2005	2007	2009	2011	2013	2015
a) Arbeitslosenversicherung						
- Arbeitnehmerbeitrag	0,4 %	0%	0%	0%	0%	0%
- Arbeitgeberbeitrag	1,2 %	0%	0%	0%	0%	0%
b) Krankenversicherung						
- Arbeitnehmerbeitrag	1,1 %	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%
- Arbeitgeberbeitrag	3,3 %	2,5%	2,5%	2,5%	2,5%	2,5%
c) Freibetrag der Einkommensteuererklärung (ohne nominelle Indexierung)						
- Erhöhung des Freibetrags (in CZK)		15 949	24 739	26 963	34 687	40 191
- Höhe des Freibetrags (in CZK)	38 040	53 989	62 779	65 003	72 727	78 231

ÖSR 2005: RECYCLING (5)

Anteil an den Kompensationen

Aufteilung des Aufkommens unter Haushalte und Industrie

Anteil der Arbeitnehmer am Aufkommen	2007	2009	2011	2013	2015
nur Senkung der Beiträge zur Sozialversicherung	41%	37%	33%	31%	31%
nur Erhöhung des Freibetrags der Einkommensteuererklärung	100%	100%	100%	100%	100%
Kombi I: Einkommensteuererklärung + Arbeitslosenversicherung	67%	72%	76%	78%	79%
Kombi II: Einkommensteuererklärung + Arbeitslosenversicherung + Krankenversicherung	45%	52%	57%	61%	62%

ÖSR 2005: AUSWIRKUNGEN

- Aufkommensneutralität bedeutet nicht „Rentenneutralität“
→ unterschiedliche Haushaltgruppen und unterschiedliche Sektoren/Zweige der Volkswirtschaft werden von der ÖSR unterschiedlich betroffen sein
- Untersuchung der Verteilungswirkungen auf die Haushalte
 - Einkommenseinbußen
 - Ein Vielfaches des Existenzminimums
 - Soziale Gruppen (Rentner, Arbeitnehmer, Landwirte)
- Einzubeziehen sind des weiteren die Wirkungen
 - des Aufkommensrecyclings (die Wirkung ist abhängig von der Wahl der Recyclingvariante)
 - der Erhöhung der Beschäftigung (niedrige Einkommensgruppen)
 - der Erhöhung der Umweltqualität (niedrige Einkommensgruppen)



ÖSR 2005: SOZIALE AUSWIRKUNGEN

Tab. 1: Anteil der Energiekosten der Haushalte an den Gesamtausgaben in %

	Große Städte	Mittlere Gemeinden	Kleine Gemeinden
Rentnerhaushalte	14,5%	15,4%	15,1%
Erwerbstätigenhaushalte, Einkommen < 2 x Existenzminimum	12,0%	11,9%	11,0%
Erwerbstätigenhaushalte, Einkommen 2- 2,5 x Existenzminimum	10,5%	10,2%	9,8%

Tab. 2: Schätzung des durchschnittlichen Anstiegs der Energiekosten – ÖSR 2007

	Große Städte	Mittlere Gemeinden	Kleine Gemeinden
Rentnerhaushalte	+3,1%	+3,0%	+3,0%
Erwerbstätigenhaushalte, Einkommen < 2 x Existenzminimum	+3,6%	+3,4%	+3,1%
Erwerbstätigenhaushalte, Einkommen 2- 2,5 x Existenzminimum	+3,5%	+3,3%	+3,2%

Tab. 3: Schätzung des durchschnittlichen Anstiegs der Energiekosten – ÖSR 2011

	Große Städte	Mittlere Gemeinden	Kleine Gemeinden
Rentnerhaushalte	+9,2%	+8,9%	+9,2%
Erwerbstätigenhaushalte, Einkommen < 2 x Existenzminimum	+10,4%	+10,0%	+9,4%
Erwerbstätigenhaushalte, Einkommen 2- 2,5 x Existenzminimum	+10,4%	+9,7%	+9,7%

ÖSR 2005: AUSWIRKUNGEN AUF DIE INDUSTRIE

Auswirkungen auf die Industriezweige und die Wettbewerbsfähigkeit

- Notwendigkeit **makroökonomischer Modellierung**
- Unterscheidung der Wirkungen auf Unternehmen, Industriezweig und Volkswirtschaft

Ausnahmen wegen nichtenergiewirtschaftlicher Verwendung

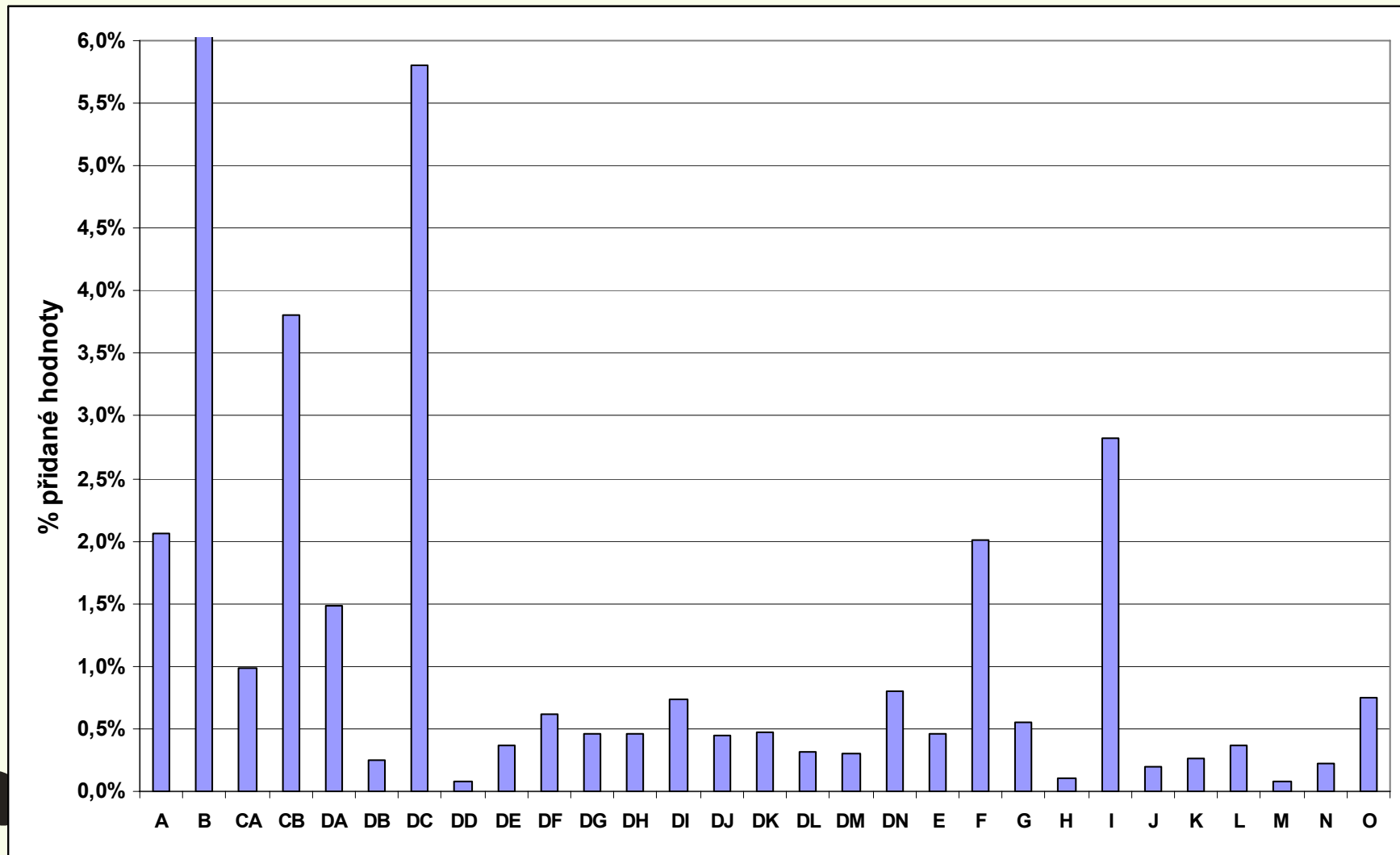
- Verwendung von Brennstoffen bei der Herstellung von Brennstoffen (DG)
- Bei „zweifacher Verwendung“ --- energiewirtschaftliche Erzeugnisse zur chemischen Reduktion, in elektrolytischen und metallurgischen Prozessen (#27)
- Mineralogische Verfahren (#26)
- Strom, sofern dieser nicht mehr **als 50 % der Produktkosten** ausmacht

Mögliche Vergünstigungen für „energieaufwändige Unternehmen“

- **Fremdbezug** von energiewirtschaftlichen Erzeugnissen und von Strom beträgt mindestens **3 % des Wertes der Produktion** oder
- die innerstaatliche fällige **Energiesteuer** beträgt mindestens **0,5 % des Mehrwertes**

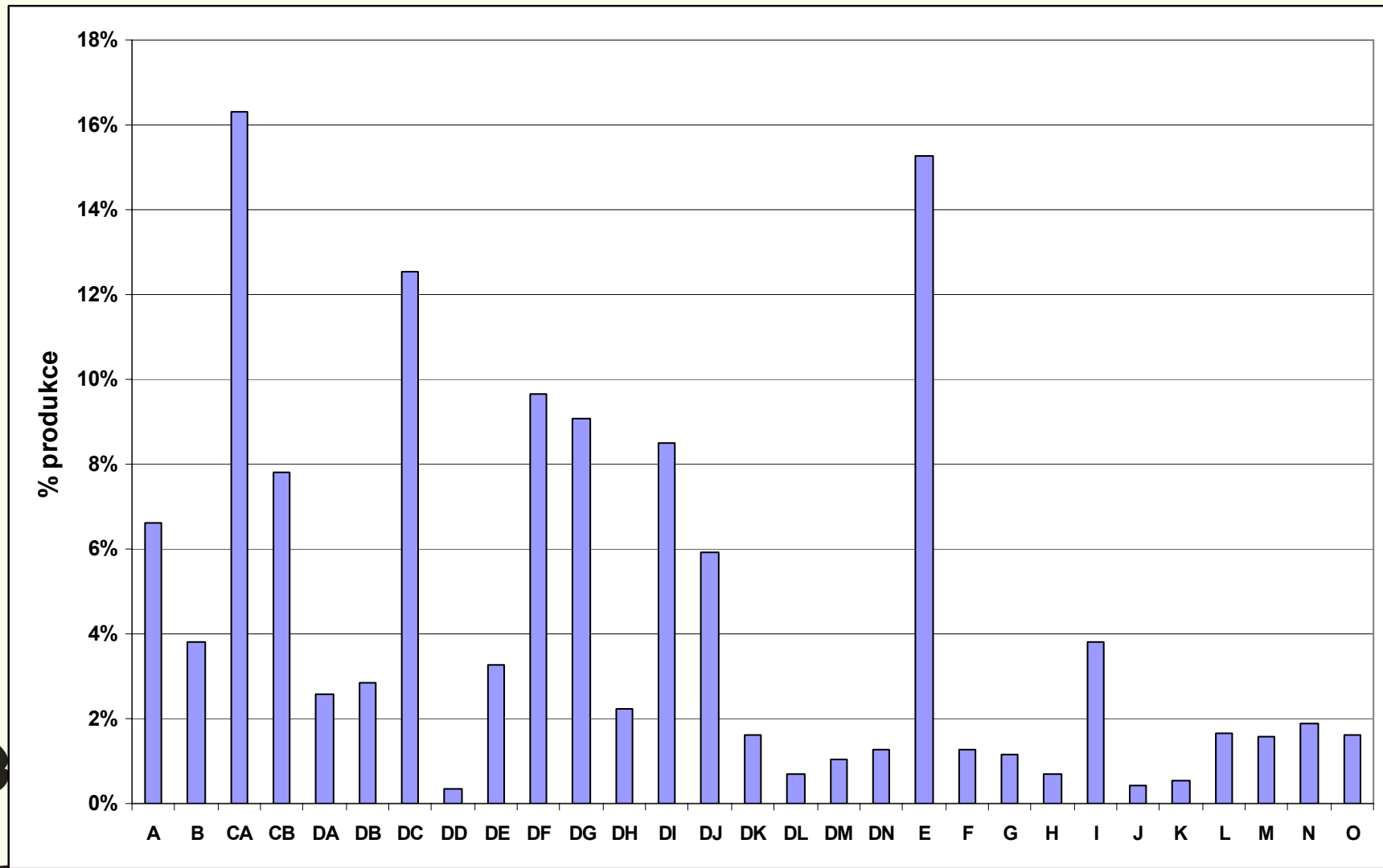


ÖSR 2005: AUSWIRKUNGEN AUF DIE INDUSTRIE << Anteil der Energiesteuern am Mehrwert in % >>



ÖSR 2005: AUSWIRKUNGEN AUF DIE INDUSTRIE

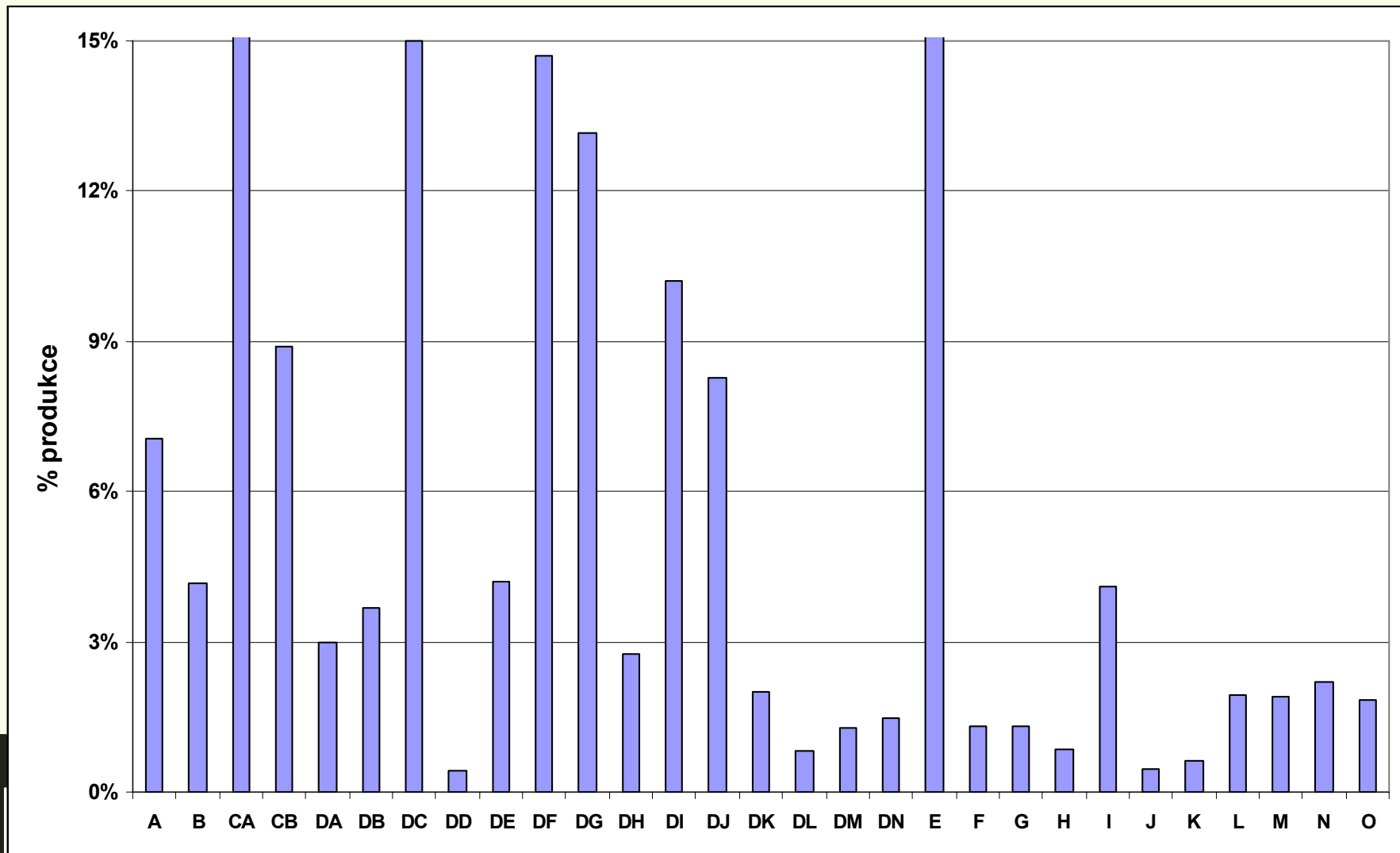
<< Anteil der Energiekosten an der Produktion in % >>



ÖSR 2005: AUSWIRKUNGEN AUF DIE INDUSTRIE

<< Anteil der Energiekosten an der Produktion in % >>

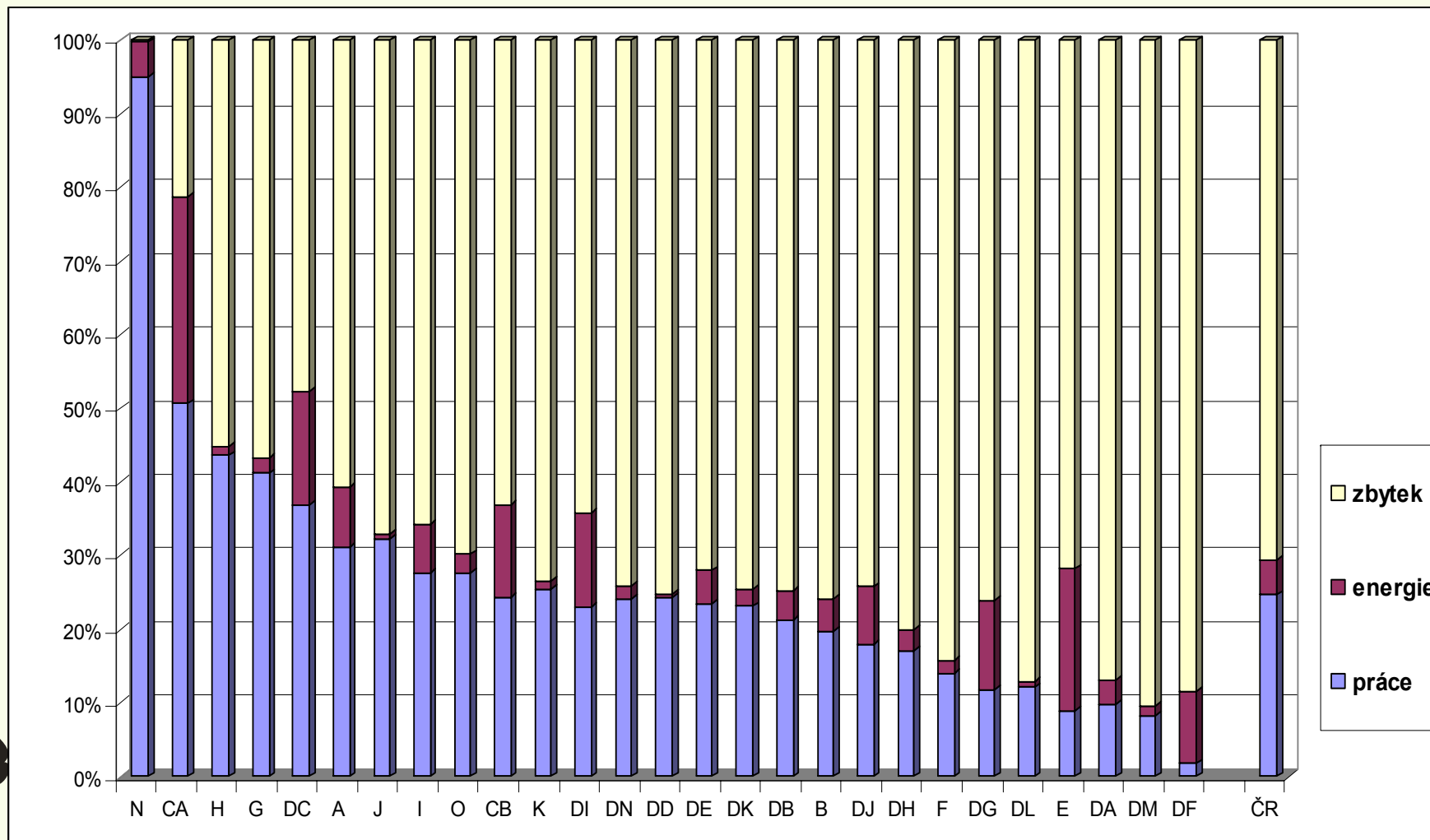
ÖSR (2015)



ÖSR 2005: AUSWIRKUNGEN AUF DIE INDUSTRIE

<< Kostenstruktur >>

Rest Energie Arbeit



SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Vorlage des Konzepts zur ÖSR 2005 zur Erörterung:
 - Umweltministerium der ČR am 20.10.2005
 - Regierung der ČR – Dezember 2005
 - Fachöffentlichkeit
- Unterstützung von Nichtregierungsorganisationen im Umweltbereich bei der Durchsetzung der ÖSR und ihrer Diskussion



Sechs Jahre Ökosteuer in Deutschland aus Sicht einer Umweltorganisation

Tschechisch-deutsche Initiative für einen Dialog über die
Ökologische Steuerreform in der Tschechischen Republik
Seminarreihe 2003-2005

Stefan Krug

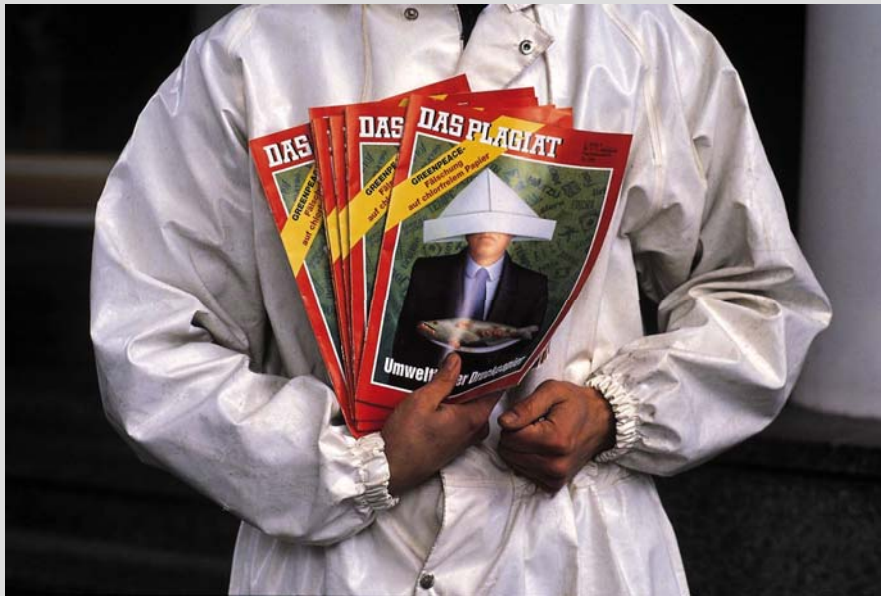
Greenpeace Deutschland
Leiter der Politischen Vertretung Berlin

Prag
6. Oktober 2005

Greenpeace und ... Ökosteuer?



Lösungsorientierte Kampagnen



Lösungsorientierte Kampagnen

- 1993

Greenpeace präsentiert den „Greenfreeze“, den weltweit ersten Kühlschrank ohne FCKW und FKW - heute Standard



Lösungsorientierte Kampagnen



Wirtschaftlich-fiskalische Lösungen?

- Internalisierung externer Kosten nötig
- Umweltbedrohung für Bevölkerung hoch relevant
- Arbeitslosigkeit noch relevanter

Welche konkreten Lösungsvorschläge kann eine Umwelt-NGO hier machen?

==> Zusammenführung der 3 Faktoren im Konzept der Ökosteuer

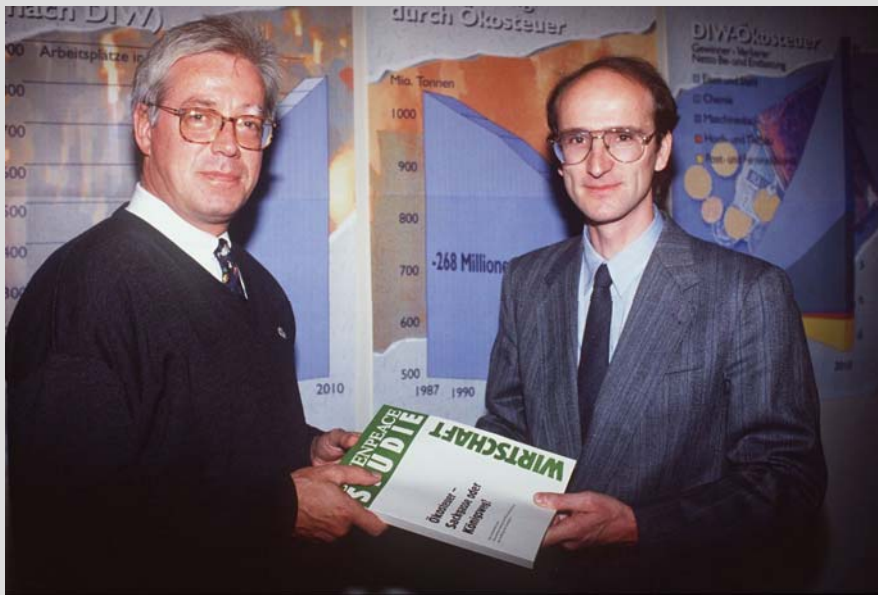
1994: Ökosteuer-Studie DIW



DIW-Studie: Kernelemente

- Ökosteuer als **Energiesteuer** auf **fossile Brennstoffe** und **Strom**
- **“Grundpreis“** 9 DM (4,5 Euro) pro Gigajoule wird jährlich um **7 %** erhöht
- **Steuerbefreiung** für regenerative Energien (REG)
- **nationaler Alleingang** rechtlich möglich und wirtschaftlich positiv
- **Aufkommensneutrale Kompensation:**
 - => Industrie: Senkung des Arbeitgeberbeitrags zur Sozialversicherung
 - => Private Haushalte: **“Öko-Bonus“** pro Kopf

DIW-Studie: Effekte der Ökosteuer



1999: Start der ÖS in Deutschland

Greenpeace:

- Einführung grundsätzlich positiv beurteilt:
„Eines der wichtigsten Reformprojekte der Bundesregierung“, aber...
- inhaltliche Kritik
- Vermittlungsprobleme

Greenpeace: Kritikpunkte und Forderungen

- **Erhöhungsschritte zu gering** => *Benzin 5 Cent, Heizöl 2 Cent, Erdgas 0,16 Cent pro Jahr*
- **zu viele Ausnahmen** => *Vergünstigungen für energieintensive Industrie u.a. schrittweise abbauen*
- **REG-Strom besteuert** => *Steuerbefreiung (wenn rechtlich möglich)*
- **Kohle und Uran steuerbefreit** => *besteuern*
- **zu kleiner Zeithorizont** => *ÖS bis mindestens bis 2010 festlegen*
- **Steuereinnahmen zweckentfremdet** => *Aufkommensneutralität bewahren*
- **Soziale Schieflagen** (Rentner, Arbeitslose) => *mit flankierenden Maßnahmen ausgleichen*

Vermittlungsprobleme

- **Ökosteuer: ökologischer Erfolg - kommunikatives Desaster**
- **Steuern sind “schlecht”**: Begriff negativ besetzt
- **Ökosteuer stopft Rentenkasse statt die Umwelt schützen**: Idee von Lenkungssteuer und „doppelter Dividende“ ungewohnt, scheinbar kompliziert => „Etikettenschwindel“
- Fixierung auf Kraftstoffpreis machte Ökosteuer einseitig zur „**Benzinsteuer**“

Vermittlungsprobleme



Ausblick

- Mehr Informationskampagnen - auch von Umwelt-NGOs!
 - (D: BUND/FoE www.bund.org, www.oekosteuer.de)
- Kommunikative Chance “Arbeitsplätze” nutzen

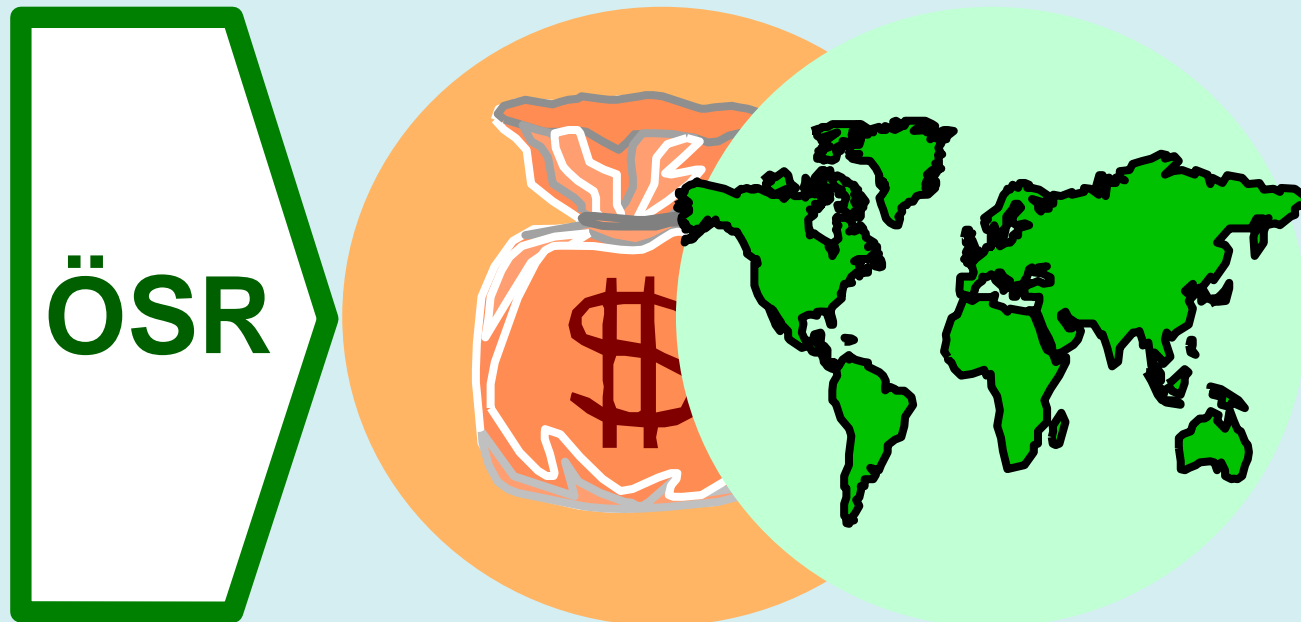
Mehr Ökosteuern! Energiesteuer nur eine Variante

- Konkretere Namensgebung: “Ökosteuer” nur abstrakter Oberbegriff: Namen nötig, die präzise das Steuer- oder Schutzobjekt bezeichnen (wie üblich):

=> Statt “Ökosteuer” z.B. Klimasteuer, Lärmsteuer, Pestizidsteuer, Müllsteuer etc.

- Ökoinvestitionen statt Aufkommensneutralität? Fraglich....
- Einbettung in Ökologische Finanzreform: ÖS kein Einzelphänomen, sondern Systembaustein

Effektive Lobbyarbeit



Die Ökologische Steuerreform – Ein Thema für die Umweltverbände

Förderverein Ökologische Steuerreform e.V.

Gemeinnütziger Verein

**Gegründet 1994 durch Vordenker
aus Wirtschaft und Wissenschaft**

Ca. 200 Mitglieder

**5000 Menschen bekommen unsere
Newsletter**

5-8 Konferenzen pro Jahr

**Finanzierung durch Spenden und
Projekte in EU und D**



Konferenzen mit FÖS-Vertretern in den letzten Jahren

Manchmal denke, ich der FÖS wird fast zum Reisebüro...



Acht Tips für wirkungsvolle Aktivitäten

- 1. Breite gesellschaftliche Bündnisse**
- 2. Klare durchgerechnete Positionen**
- 3. Wissenschaftliche Unterstützung**
- 4. Öffentlichkeitswirksame Studien erstellen und / oder präsentieren**
- 5. Lobby-Hintergrundgespräche führen**
- 6. Regelmäßig aktuelle Newsletter versenden**
- 7. Konferenzen organisieren**
- 8. Referentendatenbank**

Alle Bereiche des Politikfeldes einbinden



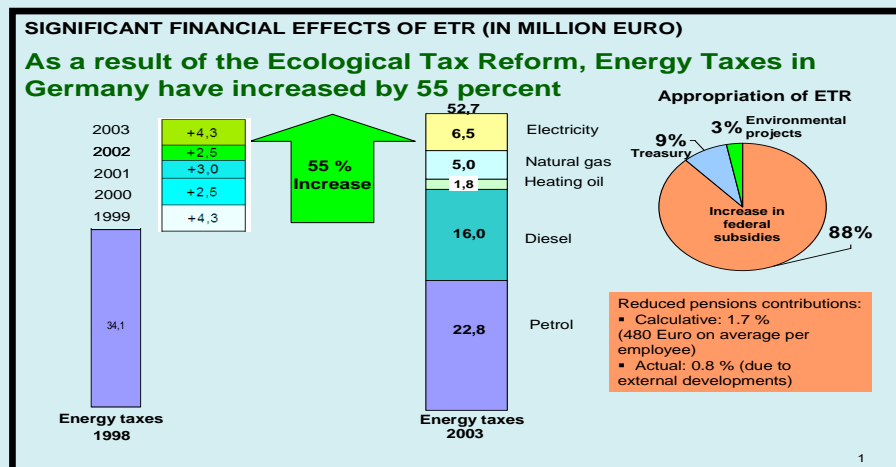
Positionspapier

Auf gemeinsame Forderungen verständigen

Vorschläge durchrechnen

Kurzfassung für Politik und Medien

Einfach, ansprechende Schaubilder



UMSTEUERN

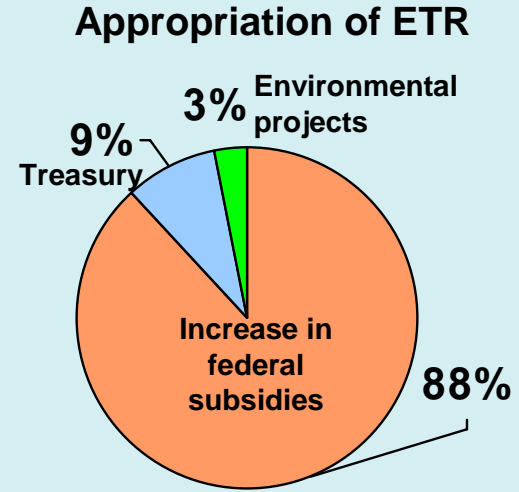
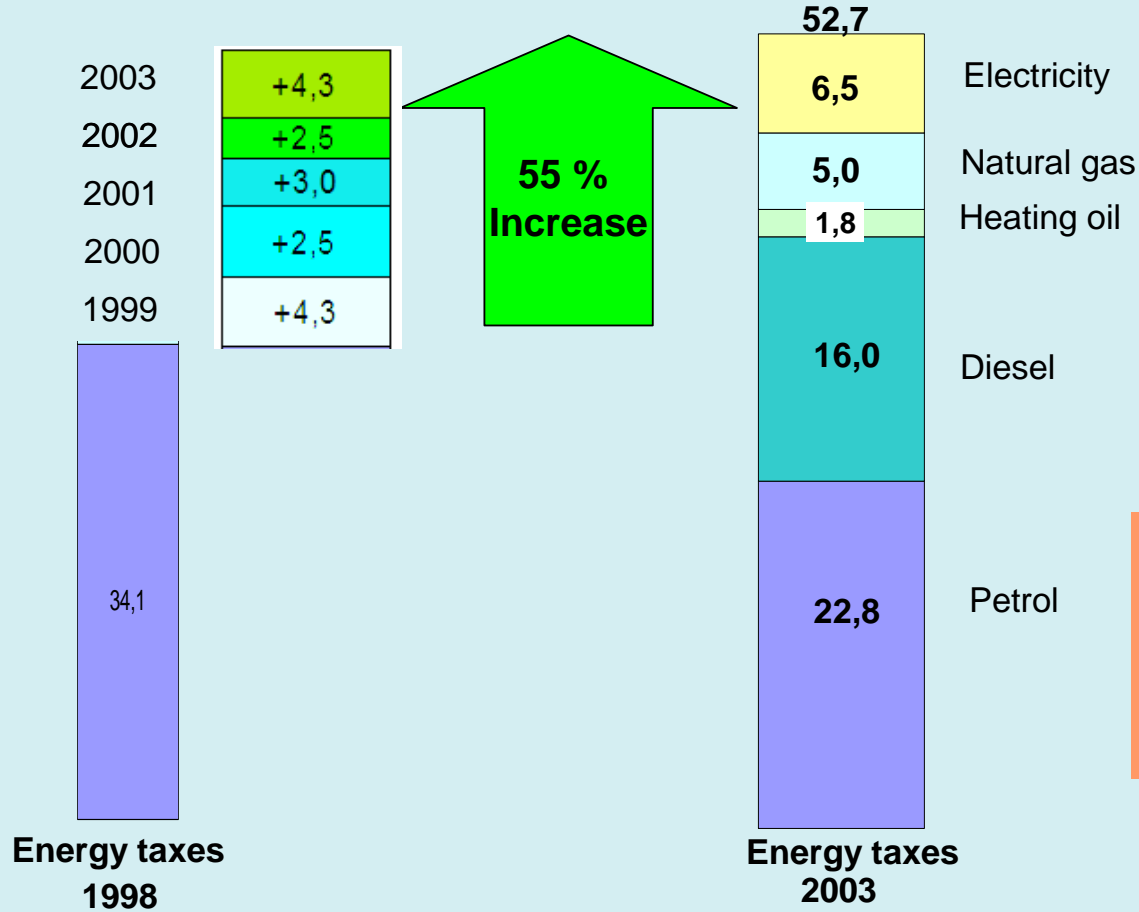
FÖS-MEMORANDUM 2004

FORDERUNGEN DES FÖS
 ZUR WEITERFÜHRUNG DER ÖKOLOGISCH-SOZIALEN STEUER- UND FINANZREFORM AB 2005

Zweite aktualisierte Auflage Oktober 2004

SIGNIFICANT FINANCIAL EFFECTS OF ETR (IN MILLION EURO)

As a result of the Ecological Tax Reform, Energy Taxes in Germany have increased by 55 percent



Reduced pensions contributions:

- Calculative: 1.7 % (480 Euro on average per employee)
- Actual: 0.8 % (due to external developments)

Wissenschaftlererklärung pro FÖS



130 Wissenschaftler und 28 Verbände für die ÖSR

Frühjahr 2005:

Erfolgreiche Schweiz-Studie in Zusammenarbeit mit WWF und Greenpeace

- Ziele klarmachen
- Anlass suchen
- Partner finden
- Frage zuspitzen
- Konkrete Debatte
- Gute Präsentation



for a living planet®

GREENPEACE

DIE SCHWEIZER CO₂-ABGABE IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH

Marktwirtschaftliche Instrumente für den
Klimaschutz



Nach schließt die Schweizer Klimapolitik auf

*Eine Zusammenarbeit der Fördervereine Ökologische Steuerpolitik im Auftrag von WWF Schweiz
und Greenpeace Schweiz*

HINTERGRUNDGESPRÄCHE FÜHREN

Kamingespräche mit Vertretern verschiedener Parteien



Unser englischsprachiger Newsletter GreenBudgetNews

Green Budget News 13 – 09/2005

European Newsletter on
Environmental Fiscal Reform

Aviation Conference London

Conference: Ecotaxes in the New EU Member States

Study on Domestic kerosene taxation



Editors:



www.eco-tax.info/



www.ecocouncil.dk/



www.levego.hu/



www.oegut.at/



<http://www.eeb.org>

Quotation of the Month

"I know that the Earth is getting warmer und that greenhouse gases due to human activity play a role in this process."

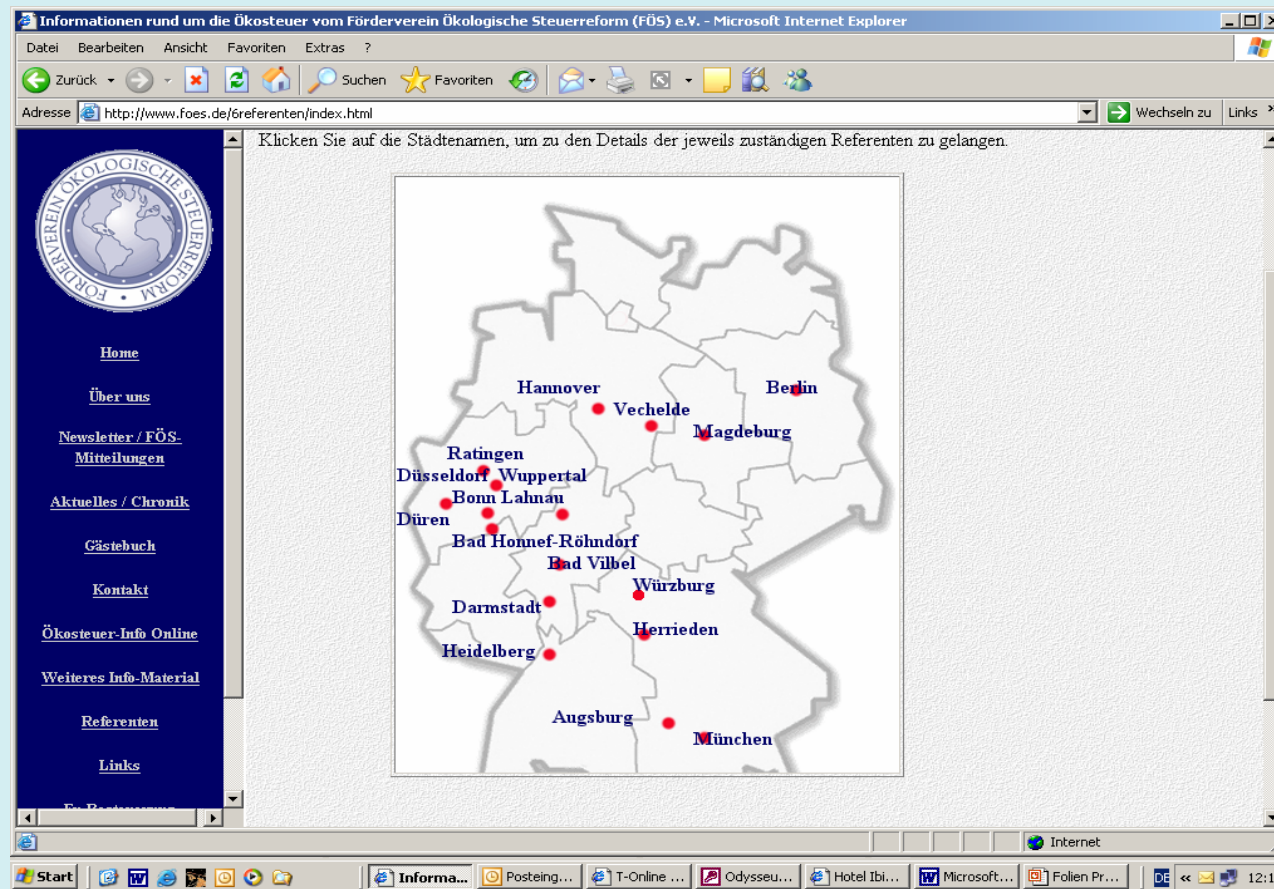
Ökosteuern in Deutschland und Großbritannien – aus Sicht der Wirtschaft

Konferenzen an klarem Ziel orientieren



Deutschland und weltweit: Mehr als 200 Experten registriert

Referentendatenbank zur Ökologischen Steuerreform



<http://www.eco-tax.info/6referenten/index.html>

... UND ERFOLGE FEIERN

HAPPY BIRTHDAY, DEAR LITTLE ECOTAX!

1. April 2004:

5 Jahre Ökosteuer!

10 Jahre FÖS!

Veranstaltung im Münchener
Rathaus



PROFIL FÖRDERVEREIN ÖKOLOGISCHE STEUERREFORM

FÖS sucht Dialog zwischen Wirtschaft und Ökologie

ZIELE

Aufkommensneutrale ökologische Steuerreform – Kompensation über Senkung Lohnnebenkosten – behutsame, aber stetige Verteuerung Energie - Dialog mit Bürgern, Wirtschaft, Politik und Gewerkschaften

ZIELGRUPPEN (INTERESSENTEN UND MITGLIEDER)

- **Ökologisch engagierte Unternehmer, Industrielle und Manager**
- **Experten aus Wissenschaft und Praxis**
- **Ökosteuerbefürworter aus Deutschland wie aus Europa**

INITIATOREN

- **Dr. Rolf Gerling, Aufsichtsratsvorsitzender Gerling-Konzern**
- **Dr. Henner Ehringhaus, Jurist, BASF-Manager, Unternehmensberater**
- **Prof. E.U. von Weizsäcker MdB, Club of Rome, Autor Erdpolitik/Faktor vier**
- **Dr. Anselm Görres, Volkswirt, ex-McKinsey, Unternehmer (ZMM GmbH)**

NEUERDINGS FÖS AUCH: „GREEN BUDGET GERMANY“

- **Deutschsprachiger Newsletter: ÖkoSteuerNews, erscheint monatlich**
- **Englischsprachiger Newsletter: GreenBudgetNews, erscheint zweimonatlich**

Sie wollen...

... uns
erreichen?



foes@foes.de

... uns
besuchen?

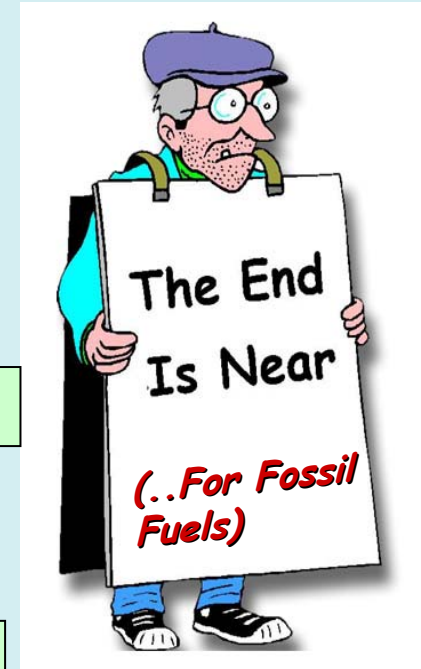


www.foes.de
www.ecotax.info

... Mitglied
werden?

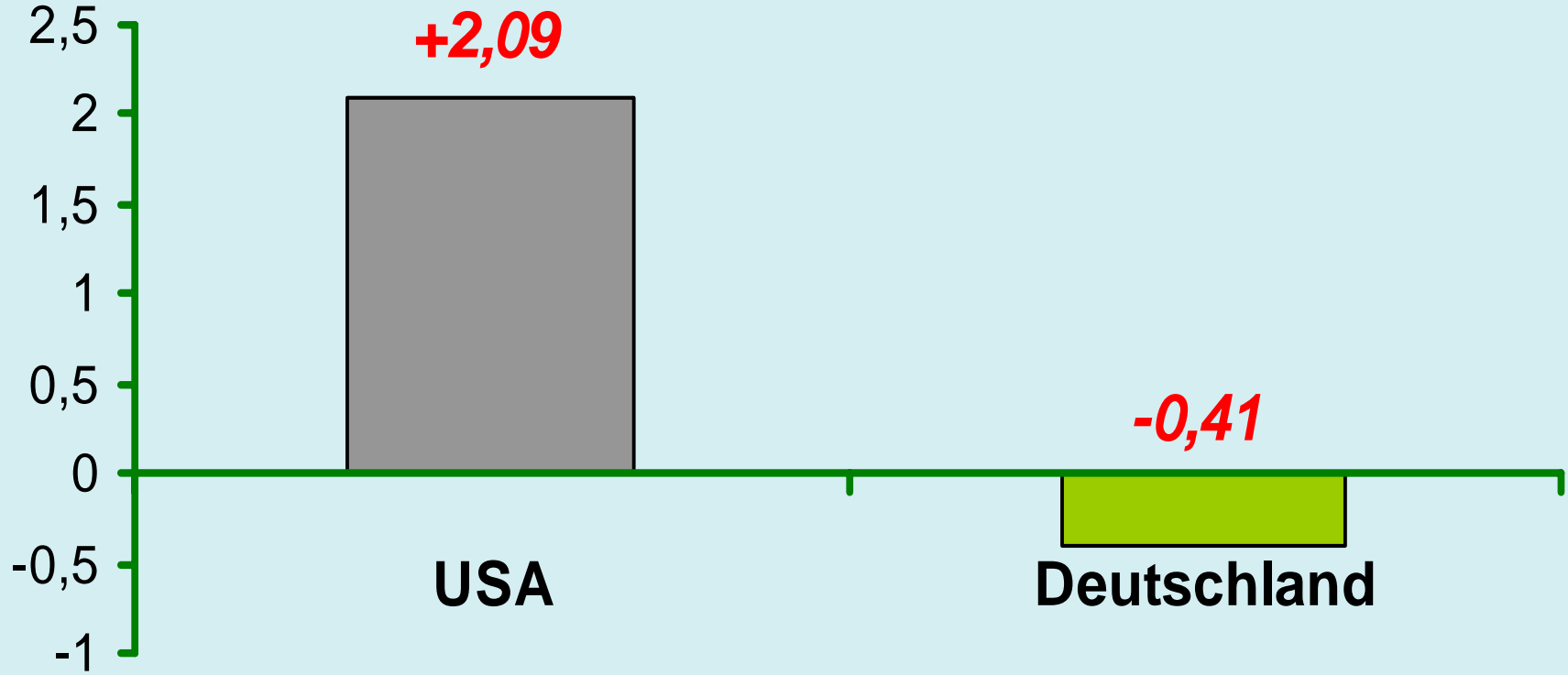


Aktivmitglied: 200 € p.a.
Fördermitglied: 60 € p.a.



Veränderung der Rohöl Nettoimporte 1998-2004 in Millionen Barrel pro Tag

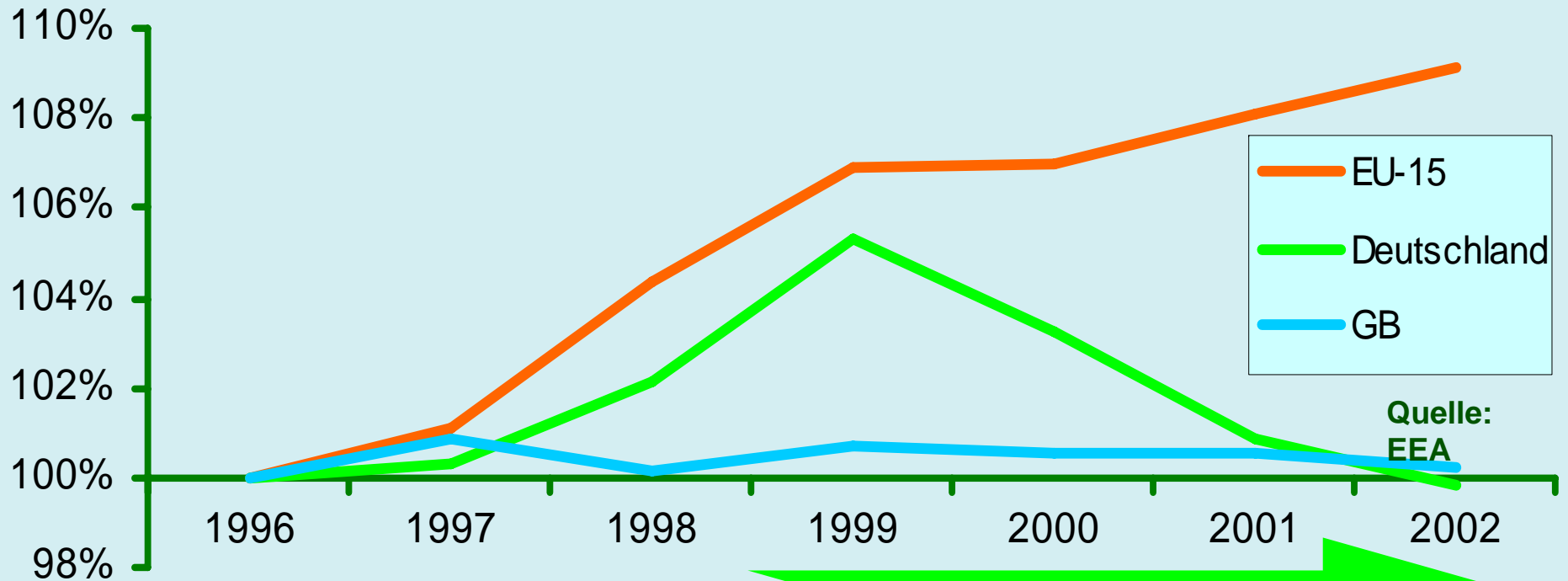
Deutschland wird unabhängiger vom Erdöl



Quelle:
OECD

Änderung der CO₂-Emissionen des Verkehrs in Prozent (Basisjahr 1996)

Ökosteuer sorgt für Trendwende im Verkehr



Einführung der Ökosteuer

Jährliche Erhöhung der Mineralölsteuer

Veränderung der Fahrgastzahlen und Rückgang des Benzinverbrauchs in Prozent

Deutlicher Umstieg von Auto auf Bus und Bahn

